

Gesichtsmasken

Das Museum der Stadt Lennestadt nimmt die Karnevalszeit zum Anlass, etwa 30 Jahre alte Gesichtsmasken vorzustellen.

Der Begriff „Maske“ bezeichnet eine Gesichtsbedeckung, die im Theater und in der Kunst, aber auch häufig zu religiösen und rituellen Zwecken benutzt wird. Häufig werden sie durch Verkleidungen bzw. Kostüme ergänzt.



Die ausgestellten drei Gesichtsmasken wurden von Karl Borinski (* 1912, † 2000) angefertigt. Er kam nach der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1950 als Junglehrer an die kath. Volksschule in Grevenbrück und gestaltete den Unterricht sehr abwechslungsreich. Borinski, gebürtiger Schlesier, hatte vor dem Krieg, ehe er Pädagogik studierte, einen Handwerksberuf erlernt. Dieses kam jetzt seinen Schülerinnen und Schülern zu Gute, denn sie bekamen zum ersten Male Werkunterricht. In diesem Unterrichtsfach brachte er den Kindern zur Karnevalszeit auch das Anfertigen von Gesichtsmasken bei. Aus Lehm wurde eine Gesichtsform modelliert. Nach dem Austrocknen des Lehmkerns entstand aus mehreren Schichten Zeitungspapier und Tapetenkleister die Maske. Als letzte Schicht wählte man dann weißes Papier und ließ das Ganze ein bis zwei Tage trocknen. Nach einigen Tagen konnte der Lehmkern entfernt werden und die fertige Gesichtsmaske erhielt noch eine entsprechende Bemalung und Gestaltung.

Als Karl Borinski 1977 in den Ruhestand trat, fertigte er eine Vielzahl von Gesichtsmasken und Kasperlefiguren an, die wahre Kunstwerke wurden.

Nach seinem Tod im Jahre 2000 schenkte seine Frau Anneliese Borinski dem Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück die drei Masken. Von den anderen gefertigten Masken, die er an seine Kinder verschenkte, werden Fotos gezeigt.

Schenkung von Anneliese Borinski, Schmallebenberg